

Philippe Van Eyck eröffnete diesen ziemlich einzigartigen Lehrgangsraum des landwirtschaftlichen Sektors.



Ein ultramoderner Bildungsraum für die wallonische Zucht

OptiMIR: eine europäische Zusammenarbeit

Das europäische Projekt OptiMIR vereinigt 17 Partner aus 6 verschiedenen Ländern aus dem nord-westlichen Teil Europas (siehe "Wallonie Tierzucht" von Juli 2011) und ist das Resultat transnationaler Zusammenarbeit von Forschung und Wissenschaft und der praktischen Zuchtarbeit mittels finanzieller Hilfe seitens der EU (INTERREG IVB) und der Wallonie. Das gesetzte Ziel von OptiMIR ist die wirksame Lösung der gemeinschaftlichen Herausforderung: die Nachhaltigkeit der Milcherzeugerbetriebe in Europa.

Ende Mai weihte die AWE VoG einen Raum ein zur Ausbildung zum elektronischen Herdenmanagement, eine Initiative im Rahmen des europäischen Projekts OptiMIR, dessen wallonische Partner (AWE VoG, CRAW, GxABT und das Milchkomitee) einesteils für die Koordinierung sorgen und andernteils auch über das erforderliche technische Wissen verfügen. OptiMIR hat als Ziel die Entwicklung von neuartigen Parametern zur optimalen Herdenführung seitens der an der Milchleistungskontrolle angeschlossenen Züchter. In der Wallonie werden die Ergebnisse über my@wenet an die Züchter übermittelt.

L. S.



Laut Xavier Massart (Forschungs-&Entwicklungs-Dienst der AWE VoG), der Koordinator des Projekts OptiMIR, wird die Förderung der neuen von my@wenet vorgeschlagenen Anwendungen (OptiMIR) einen stärkeren Gebrauch der Internetmöglichkeiten bei den wallonischen Züchtern in die Wege leiten.

Die neuen in der Entwicklung befindlichen Kennzahlen basieren auf der Spektrometrie im mittleren Infrarot-Bereich (MIR), eine ganz neue Art der Analysetechnik. Das Spektrum der Analyse der Milchprobe einer Kuh ergibt eine ganze Reihe von Informationen über diese Kuh: Fruchtbarkeit, Gesundheit, Gleichgewicht ihrer Ernährung, ihren Effekt auf die Umwelt und die Qualität der Milch. Die so gewonnenen Leistungsparameter werden über die Milchkontrolle an die Züchter weiter gegeben, die somit ihre Herdenführung und folgedessen die Produktionskosten besser optimieren können. Es handelt sich dabei um wahre Entscheidungshilfen, denn sie sagen manche Fakten voraus: Abkalbungen, Verdauungsprobleme, unausgeglichene Ernährung, Methanausstoß, usw. ... und führen zu einem präzisen Herdenmanagement. Über das Internet my@wenet können die wallonischen Züchter diese Hilfen abrufen, denn über eine personalisierte Seite ist der Zugang erreichbar.

Untersuchung über den Gebrauch der Internethilfen

Durch die an OptiMIR angeschlossenen Zuchtstrukturen wurde eine europaweite Umfrage bei den unter Milchkontrolle stehenden Betrieben durchgeführt. In Belgien wurden 200 wallonische Milchzeuger befragt und in den meisten befragten Ländern verfügen mehr als 90 % der Züchter über einen Computer mit Internetanschluss. Die Figur 1 (helle Farbe) zeigt, dass der Prozentsatz in der Wallonie etwas ge-

ringer ist, aber dennoch 70 bis 80 % erreicht. Das Verständnis zur Umfrage verlangt eine kleine technische Erklärung. Ein offline Programm (zum Beispiel ARIANE) wird auf dem PC des Züchters installiert und dies ohne direkten Internetanschluss, wenigstens nicht dauerhaft. Ein online Programm (zum Beispiel my@wenet) wird auf einen externen Server installiert (auf dem der AWE im Falle von my@wenet)

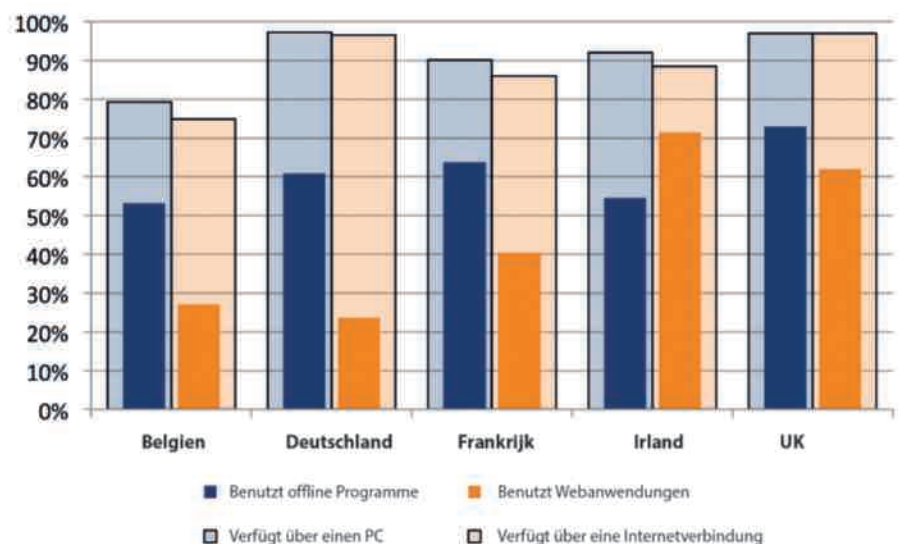
und zur Anwendung verbinden sich die Züchter über das Internet. Der Vorteil der online Programme liegt darin, dass sie das Aktualisieren der Programme (nur auf dem Server vorhanden) erleichtern, d.h. eine permanente Erneuerung der Angaben (z. B. die Resultate der Milchkontrolle oder die Angaben seitens der Besamung), was die Arbeit des Registrierens wesentlich reduziert.

Figur 1 (dunkler Teil) zeigt, dass die Züchter je nach Land zwischen 50 und 70 % die offline Programme zum Herdenmanagement anwenden, also ein ziemlich vergleichbarer Prozentsatz. Bei der Internetanwendung gibt es allerdings große Unterschiede, denn hier schwankt der Prozentsatz je nach Land von 20 bis 70 %. Bei dieser online Anwendung findet man die Wallonie im unteren Bereich der Klassierung.

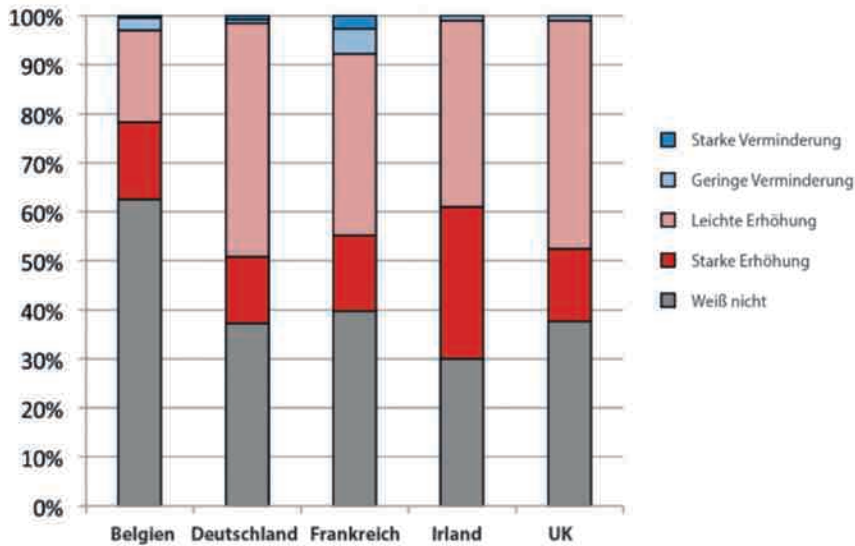
Die Figur 2 weist darauf hin, dass der wallonische Züchter die Vorteile des Internets zur optimalen Herdenführung allgemein gesehen noch nicht genügend zu würdigen weiß. Der Prozentsatz der Personen die zur Frage ob der PC diesen oder jenen Vorteil ergibt mit "weiß nicht" beantworten, ist in der Wallonie allgemein zu hoch. Des Weiteren zeigt die Grafik, dass in Ländern mit dem stärksten Gebrauch der Internets, wie in Irland und in Großbritannien, die Rentabilität der landwirtschaftlichen Betriebe am höchsten ist. Mit dem höheren Gebrauch des Internets steigt auch die Zufriedenheit der Anwender.

Laut Xavier Massart (Forschungs-&Entwicklungs-Dienst der AWE VoG), der Koordinator des Projekts OptiMIR, erklärt sich der zögerliche Gebrauch des Internets in der Wallonie allein durch die Unkenntnis des Umgangs mit dieser neuen Informatik. Im Vergleich mit anderen Ländern ist die Verwertung der

Figur 1: Prozentsatz des Gebrauchs der Informatik zur Herdenführung seitens der Züchter



Figur 2: Beobachtung der Rentabilitätsentwicklung des Betriebs mittels des Gebrauchs der Hilfen seitens der Informatik



online Vorteile in der Wallonie noch zu gering. Das Gleiche gilt, vergleichsweise zu den anderen Ländern, für die Teilnahme an der Milchleistungskontrolle in der Wallonie, wo nur rund 35 % der Züchter angeschlossen sind, obschon die vielen Vorteile zur

Herdenführung klar auf der Hand liegen. Die Förderung der neuen von my@wenet vorgeschlagenen Anwendungen (OptiMIR) wird laut Xavier Massart einen stärkeren Gebrauch der Internetmöglichkeiten bei den wallonischen Züchtern in die Wege leiten.

Ein Ausbildungsraum auf dem neuesten Stand

Diese Überlegungen führten dazu, dass die AWE VoG jetzt über diesen modernen Bildungsraum verfügt, der die Züchter mit den neuen Techniken für Informatik und Kommunikation vertraut machen soll. Die Originalität des Raums ist die weiße interaktive Tafel SMART Board, denn sie erlaubt nicht nur die Projektion von pädagogischen Lehrstoffen (Powerpoint, Programme zum Herdenmanagement), sondern auch die Interaktion durch Fingerdruck. Ein Anwender kann zum Beispiel mit seinem Schreibstift oder mit einem Finger etwas schreiben und dies anschließend mit der Hand wegwischen oder auch ein Objekt mit dem Finger verschieben. Das auf der Tafel Gezeigte befindet sich gleichzeitig auf den Monitoren der 16 PCs der auszubildenden Personen. Der Referent und ein Auszubildender können simultan mittels dieser Tafel interagieren, zum Beispiel während einer Übung, wobei die übrigen Personen zusehen können. Dieses neuartige Lehrkonzept ist ganz besonders dynamisch und interaktiv.

Dieser Schulungsraum fördert gleichfalls die von der AWE VoG für die Züchter und die diesbezüglichen Berater (Futterberater, Tierärzte, Referenten) entwickelten neuen Techniken der Informatik.

Eine der großen Neuheiten dieses Raums ist die interaktive weiße Tafel SMART Board, die eine Interaktion zwischen den Lehrstoffen und den einzelnen Monitoren der PCs der Auszubildenden erlaubt.

